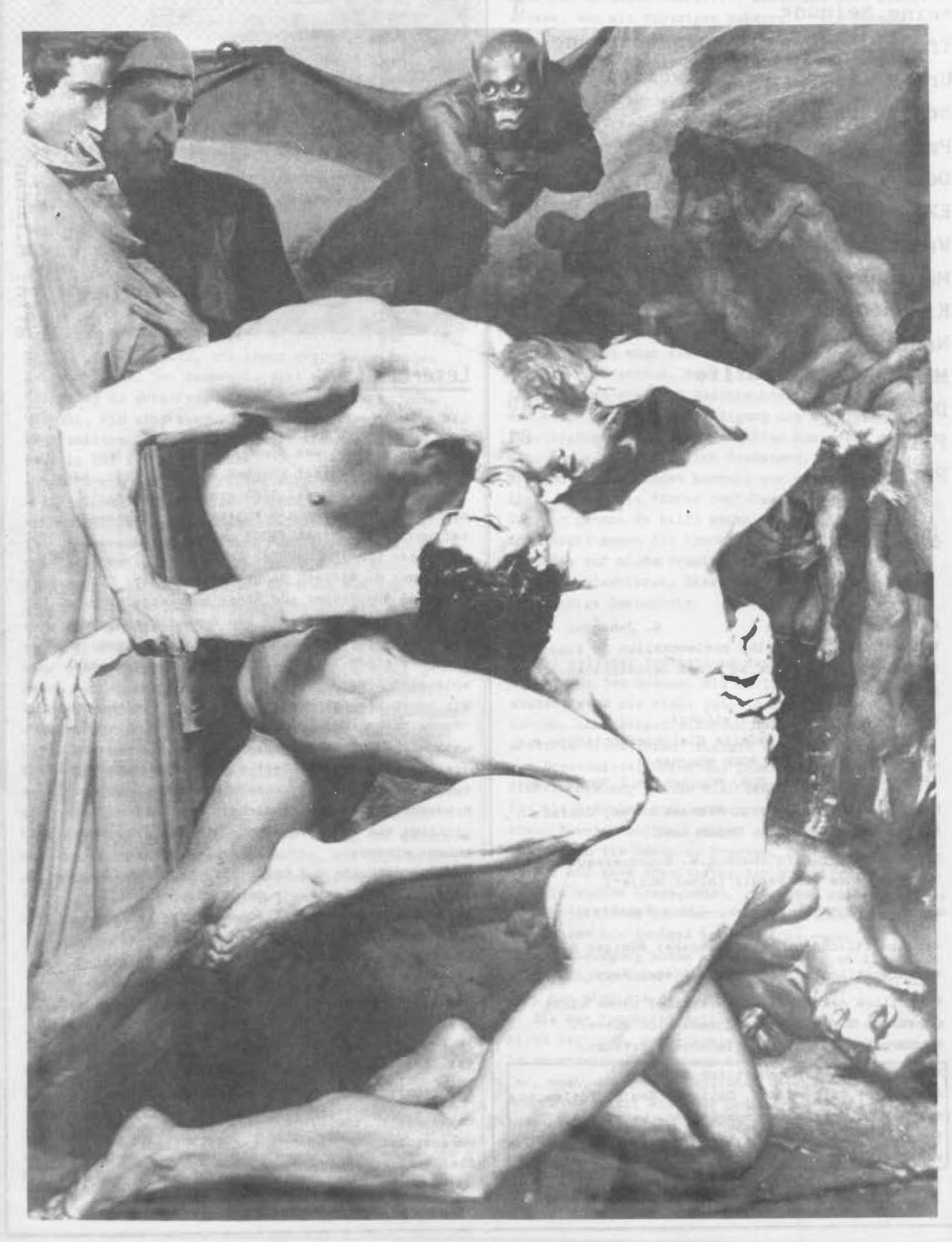
forum
homosexualität
münchen e.V.

kellerjournal



münchen schwul

nr.3/85

INHALT

IMPRESSUM

Kellerjournal 3/85 6. Jahrgang
Kellerjournal erscheint zweimonatlich in einer Auflage von 500 Stück zu einem Selbstkostenpreis von DM 1,20.

Inhaber, Verleger, Herstellung:
VSG - Verein für sexuelle Gleichberechtigung e.V.
Dachauer Straße 42, 8000 München 2
Postgirokonto 6832-808, München (BLZ 700 100 80)

Redaktion: Rüdiger Berg, Michael Lucan, Dieter Reiml, Claus Ryschawy, Guido Vael

Titel: Rüdiger Berg (nach A.W. Bourguereau: "Dante und Vergil in der Hölle")

Gestaltung: Michael Lucan, Claus Ryschawy

Verantwortlich für diese Ausgabe: Rüdiger Berg

Verantwortlich für Anzeigen: Dieter Reiml

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Nachdruck n u r mit Quellenangabe erlaubt.

Kellerjournal ist erhältlich in:
Atelier 6, Bolt, Buddy, Colibri, Eagle, Follow me, Mr. Gay Cornelius, Klimperkasten, Lohengrin, Sodom, Tadzio, Together, Teddy-Bar und VSG-Zentrum.



Bild: M.Lucan

Leserbrief

Liebe Leute,

etwas verspätet, was sich durch die Berliner Provinz in Bezug auf München erklären läßt, habe ich das Kellerjournal 1/85 erhalten und darin den Beitrag über unsere Ausstellung "Homosexualität und Politik seit 1900" gelesen.
Im Ganzen bin ich darüber sehr erfreut, was Alexander M. Mirlach da geschrieben hat. Eine Mischung aus Trauer und Ärger aber ergriff mich, als ich den Satz "Bilder von Fummeltrinen und Lederkerlen passen nicht in die Ausstellung, auch wenn sie einen Teil des schwulen Lebens widerspiegeln" las.
Wir haben uns seinerzeit dafür entschieden, auch "Fummeltrinen und Lederkerle" zu präsentieren, weil wir der festen Überzeugung waren, daß wir das, was die Gesellschaft mit uns Schwulen gerne tut, nämlich uns ausgrenzen, wir nun nicht mit Minderheiten in der Minderheit tun dürfen. Ganz richtig: sie spiegeln einen Teil des schwulen Lebens wieder.
Auch Fummeltrine und Lederkerl bedürfen unserer Solidarität. So wie wir der Solidarität aller toleranten und demokratischen Kräfte brauchen, wenn im Zeichen der moralischen Wende wieder einmal die Ausgrenzung von Minderheiten betrieben wird, um der Mehrheit zu demonstrieren, was passiert .wenn jeder seinen Lebensweg gehen will.
Also - Alexander M. Mirlach - ob in Fummel oder in Lederboots, ob in Jeans oder Samt - Solidarität für alle.

Herzlichst,

Heinz-Dieter Schilling
Herausgeber von "Schwule und Faschismus"
Elefanten Press 1983

Meine Meinung

"Viorosa", die schwullesbische Kulturwoche, wurde gut besucht. Beinahe jede Veranstaltung wurde angenommen. Doch ein massenhafter Andrang blieb aus. Anscheinend nahm nur ein kleiner Teil der Schwulen und Lesben Notiz von dieser "halboffiziellen" Selbstdarstellung der Gruppen und Künstler. Darin liegt ein Problem verborgen: Homosexuelle beiderlei Geschlechts interessieren sich mehrheitlich nur sexuell für einander, und ihnen genügt der Rahmen der Subkultur. Den Anspruch, eine emanzipierte Gay Community zu schaffen, scheinen sie nicht zu entwickeln. Wir sind aber als sexuelle Außenseiter auch politische Wesen. Das zeigt sich schärfstens etwa in der AIDS-Diskussion.

Auf der einen Seite finden wir die Reaktionäre und Panikmacher. Warnungen werden an die Außenseiter gerichtet. Steinbach, Leiter der Abt. Gesundheitswesen im Bundesmin. für Jugend, Familie und Gesundheit, "räumte ein, daß auf der Ebene der Städte oder Landkreise unter Berufung auf den Paragraph 34 des Bundesseuchengesetzes die Schliessung etwa von Homokinos, Schwulenbars und Gay-Saunen angeordnet werden könne." (SZ, 24.12.84) Das wäre doch wohl die Vernichtung dessen, was als Basis für eine Gay Community unabdingbar erscheint. Es signalisiert Gefahr. Da könnten wir Westdeutschen ohne weiteres in eine Lage geraten, wie sie im Ostblock gegeben ist, etwa in der DDR: "...besondere Klubs für Homosexuelle zu bilden, stehe in Widerspruch zu ihrem immer wieder artikulierten Bedürfnis nach Integration"; denn eine Organisation für Homosexuelle,"deren Existenz sich einzig und allein auf die Art und Weise gründen wolle, wie ihre Mitglieder sexuelle Bedürfnisse befriedigen", habe "keinen dem Wohle des Menschen dienenden Sinn" (Ostberliner Zeitschrift "Deine Gesundheit", zitiert von der Goslarer Zeitung, 13.12.84).

Auf der anderen Seite finden wir die schwulen Gesundbeter. "Die AIDS-Kampagne ist für die Herrschenden ein willkommener Anlaß, um von der Wirtschafts- und Staatskrise abzulenken", meint die Demokratische Lesben- und Schwulen-Initiative, AIDS sei "eine Krankheit der Wende". Schwule Ideologen haben aus der Not der Kommunikationslosigkeit in der Subkultur eine Tugend gemacht und das bedenkenlose Feierabendverhalten, den Konsum von Lust und Trieb, in einen Gegensatz zur bürgerlichen Sozialstruktur von Ehe und Familie gebracht. "Dieser Gesellschaft, die den Schwulen um alles bescheißt, mußte man sich widersetzen, und mit trotziger Gebärde - "wir lassen uns das Ficken nicht verbieten" - wurden die Territorien subkultureller Freiheiten ins scheinbar Unendliche erweitert. Klappe, Park und Sauna als bevorzugte Orte sexueller Begegnung avancierten beinahe zu Zentren revolutionärer Praxis. (...) Da bleibt es nicht aus, diese Sexualität als 'Natürliches' und 'Eigentliches' zu mystifizieren und läßt dabei geflissentlich außer Acht, 'wie Gesellschaft in das Sexuelle eindringt und aus ihm spricht' (V.Sigusch)." (Elmar Kraushaar)

"Wenn Homosexuelle feste Bindungen eingingen, wäre die Verbreitung von AIDS gestoppt." Für H.A. Swik (Bundesvorsitzender des AK gegen Diskriminierung Homosexueller in der SPD) scheint schon die Diskussion solcher "festen Bindungen" eine Zumutung. Das ist aber ein unvernünftiges Beharren auf dem Besitzstand. Wenn AIDS eben keine Seuche ist, sondern eine Art Geschlechtskrankheit, dann muß man, unter Berücksichtigung des speziellen Übertragungsmodus, sein Verhalten zumindest mit dem, was wissenschaftlich feststeht, in Einklang bringen können, sonst handelt man unverantwortlich. Da hat die "Safer Sex"-Kampagne einen ersten Schritt getan. Es hilft gegen die Gesellschaft, doch nicht gegen die Krankheit, eine schwule Identität, die auf bloßer Promiskuität aufgebaut ist, zum Tabu zu (v)erklären. Diese Identität ist nur eine fragwürdige Gewohnheit.

Bei weiterer Verbreitung der Krankheit werden härtere Zeiten kommen. Wie sollen die Schwulen bestehen, wenn sie nicht jetzt schon Versuche unternehmen, ihre eingefleischten Gewohnheiten untereinander zu diskutieren? Anstatt sich in unvernünftigen Pressemitteilungen und Leserbriefen selbst zu diskriminieren, müßten die, denen Schwulsein mehr ist als Sexualkonsum, müßten Schwule, die politisch etwas bewegen wollen, einmal anfangen, in den eigenen Reihen die Tabus zu brechen. Das bisher Übliche zielte auf eine Erweiterung der sexuellen Technik; Gefühle wurden ausgegrenzt, richteten sich höchstens als Projektionen auf Partner, die solchen Traumvorstellungen nie genügen konnten. Das wurde von der Schwulenbewegung schon kritisiert, als es AIDS noch nicht gab. So waren Schwule immer psychisch gefährdet; nun sind sie es auch leiblich.

Die Gay Community soll aufgebaut werden. Wenn wir nicht beginnen, mehr Gemeinsamkeiten als nur sexuelle zu entwickeln und mehr Verantwortung für einander, auch und gerade emotional, nicht nur politisch theoretisierend, wird Gay Community nicht nur eine Totgeburt sein, sondern vielmehr der verlogenste Begriff, den die Schwulen hervorgebracht haben.

Rüdiger Berg

Traumland der Schwulenbewewegung?

Im März bin ich in einer Blitztour in 3 Wochen quer durch die USA gereist. Ich habe dort sehr viel gesehen, unter anderem auch ein wenig von den dortigen Schwulengruppen.

An die Adressen von Kneipen, Discos, Gruppen usw. heranzukommen, ist drüben sehr leicht, - wenn man erstmal weiß, wie. In fast allen großen Städten gibt es einen schwulen Telefondienst (vergleichbar mit unserem Rosa Telefon) meist "Gay-Hotline", "Gay-Helpline" oder "Gay-Swichboard" genannt. Als Neuankömmling schaut man also am besten erstmal unter dem Stichwort "Gay" ins Telefonbuch, sucht sich die Nummer heraus und ruft dort an. Von den meist sehr netten Schwulen am anderen Ende der Leitung kann man dann erfahren, was man wissen will, z. B.: Welches Hotel ist zu empfehlen, wo kann man ein Adresenverzeichnis (z. B. Gayellow Pages) kaufen, wie ist die Nummer der Gay-Hotline in der nächsten Stadt, wo kann man abends hingehen usw.. Ich bin damit sehr gut gefahren.

Bei den Schwulengruppen, die ich besucht habe, gab es viel zu sehen, was mir gut bekannt ist. Im "Ninth Street Center" in New York haben sie dieselben Probleme mit Mietkosten, Mitgliederwerbung und der Frage "Über was diskutieren wir nächste Woche?" wie bei uns. An dem Abend, wo ich dort war, wurde über Partnerschaftsprobleme diskutiert. Die sind drüben die gleichen wie hier. Was mir auffiel, war die Abgeschlossenheit dieser Gruppe. Über die Aktivitäten von anderen Gruppen konnten (oder wollten?) sie mir nichts erzählen. Es besteht anscheinend überhaupt kein Kontakt. Als ich ihnen sagte, daß ich ihre Adresse vom Gay-Swichboard erhalten hätte, schauten sie einander erstaunt an und meinten: "Was, die haben uns noch auf ihrer Liste? - Wir sollten vielleicht doch wiedermal unseren Beitrag an sie bezahlen".

Eine andere Gruppe, die ich besucht habe, war "Gay Men's Health Crisis", auch in New York. "Gruppe" kann man dazu eigentlich gar nicht sagen. "Unternehmen" trifft die Sache schon besser. GMHC kämpft gegen AIDS. Sie betreut Kranke in ihren Wohnungen, betreibt Aufklärung ("Safer Sex") und nimmt Einfluß auf die Medien und die Politiker. Durch öffentliche Förderung, Spenden und Benefizveranstaltungen standen GMHC 1983 insgesamt 930 000 Dollar zur Verfügung.



Foto: C.Ryscnawy

Das ehemalige "Stonewall Inn", New York, Christopher Street. Heute ein Fast Food Restaurant.

Dies zu verwalten, erfordert ganz klar ein Büro von einer Größe und Ausstattung, bei der ich armes münchner Würstchen nur staunen konnte. Nur: Die Atmosphäre in diesem Büro wirkte auf mich kühl und geschäftsmäßig. Ich wurde an eine Überschrift erinnert, die ich tags zuvor in der Schwulenzeitung "Connection" gelesen hatte: "The New Gay Activist - From peace and love to love and money (1969-1985)" (Der neue schwule Aktivist - Von Frieden und Liebe zu Liebe und Geld). Dieses "Großraumbüro" hatte nichts mit dem "Tante-Emma-Laden" zu tun, den ich vom VSG her gewöhnt bin. Ich sah mit Bewunderung die Arbeit, die dort geleistet wird, und dachte mit Schaudern: "Werden wir im VSG in 10 Jahren auch so kühl und nüchtern sein?" (Amerika ist uns ja angeblich immer um 10 Jahre voraus.)

AIDS AND HUNGER

Malnutrition supresses immunity. Many Gay men are hungry through no fault of their own. We feed far more needy Gays than all other Gay organizations combined. And we feed them when it does the most good — before they get AIDS. The food is donated by straight organizations, but we do have expenses. We have not been supported by Gays, but your tax-deductible donation is important to us; even a small amount goes a long way because we are very cost effective. No paid staff, consultants, PR agents nor high fund raising costs. Public inspection invited. Volunteers needed.

GAY RESCUE MISSION/ST. PRIAPUS CHURCH
583 Grove, S.F., CA 94102, 431-2188

Bay Area Reporter, San Francisco, 14. 3. 1985

AIDS UND HUNGER - Unterernährung belastet das Immunsystem. Viele Schwule leiden Hunger ohne eigene Schuld. Wir verköstigen viel mehr bedürftige Schwule als alle anderen Schwulenorganisationen zusammen. Und wir ernähren sie, wenn es am wirksamsten ist - bevor sie AIDS bekommen. Das Essen wird von Heteroorganisationen gestiftet, aber wir haben Unkosten. Wir wurden nicht von Schwulen unterstützt, aber Ihre steuerabzugsfähige Spende ist wichtig für uns; auch ein kleiner Betrag hat eine große Wirkung, da wir sehr effektiv arbeiten. Kein bezahltes Personal, Berater, PR-Agenten, keine Kapitalkosten. Öffentliche Kontrolle gerne gestattet. Freiwillige gesucht.

(Eine Anmerkung zu dieser Anzeige: Das soziale Netz in den USA ist miserabel. Es gibt keine gesetzliche Sozialversicherung. Die Arbeitslosenquote liegt zur Zeit bei 10%. Viele arme Leute haben zu Ende des Monats nicht das Geld, sich etwas zu Essen zu kaufen. Daher haben private Organisationen Suppenküchen eingerichtet, die täglich kostenlos Essen ausgeben. Die Anzeige bittet um Spenden, damit für hungrige Schwule Essen gekocht werden kann!)

Und so kam ich mit gemischten Eindrücken wieder zurück:

Klar ist es toll: 120 Schwulengruppen allein in San Francisco - aber sie haben anscheinend wenig Kontakt miteinander und schauen über ihren Tellerrand kaum hinaus.

Klar ist es toll: 200 000 Schwule auf der Gay-Pride-Demo in San Francisco - aber in Tucson (Arizona), mit 500 000 Einwohnern, demonstrieren nur 10 Schwule bei einer Rede von Jerry Falwell von der "Moral Majorety", der behauptet, AIDS sei die Strafe Gottes für die Schwulen.

Klar ist es toll: Die Gruppe "Black & White men together" ist USA-weit organisiert - aber in San Francisco sind es auch nur 40 Leute.

Meine Vorstellungen von "Gay Community in den USA" haben drüben nicht standhalten können. Sicherlich ist dort mehr geboten als bei uns, aber auch die Amerikaner kochen nur mit Wasser.

Claus Ryschawy

Tips und Hinweise für den Urlaub

Währungen

Zunächst einmal ist zu unterscheiden zwischen "Devisen" und "Sorten": Devisen sind Schecks und andere Zahlungspapiere, mit Sorten wird Bargeld bezeichnet.
Der Wechselkurs für Devisen (Euro- und Reiseschecks) ist im allgemeinen günstiger als für Sorten. Im Einzelnen wird die Bank Auskunft erteilen, welches das günstigste Zahlungsmittel ist und in welcher Währung Reiseschecks für ein gegebenes Land am besten sind. Euroschecks können mittlerweile mit einem Gegenwert bis 400 DM ausgeschrieben werden und sind in 39 Ländern akzeptiert. Mit ihnen kann man sich bei der Bank Bargeld beschaffen oder aber seine Rechnung begleichen. Allgemein bieten Euro- oder Reiseschecks viel mehr Sicherheit bei Verlust oder Diebstahl als Bargeld. Natürlich sind Schecks und Scheckkarte getrennt aufzubewahren.

Versicherungen

Es ist vor Auslandsreisen unter Umständen empfehlenswert, eine Reiseversicherung abzuschließen. Grundsätzlich sollte man genau prüfen, wie hoch die Prämie ist und welches Risko mit der Versicherung abgedeckt ist. Aus dem Angebot ist als wichtigstes zu nennen:

a) Privat-Haftpflicht-Versicherung:
bietet Schutz gegen Forderungen, die der Reisende ungewollt aber schuldhaft jemandem zufügt.
b) Private Krankenversicherung:
Diese kurzfristige Police deckt Kosten, die durch die normale Krankenversicherung nicht getragen werden (z.B. Rücktransport).
c) Reisegepäckversicherung:
schützt alle Gegenstände des persönlichen Reisebedarfs.
d) Rechtsschutz-Versicherung:
schützt gegen das Kostenrisiko von Gerichts- und Anwaltsgebühren.
e) Autoschutzbrief:
gewährt Leistungen bei Unfall- oder Pannenhilfe, Auto- und Krankenrücktransporte.
f) Hausratversicherung:
bietet finanziellen Schutz bei Einbruch, Diebstahl und Unfällen in der eigenen Wohnung während der Abwesenheit.

Zoll

Was ist nun eigentlich bei der Einreise in die Bundesrepublik als Mitbringsel erlaubt?
Bei der Einreise aus einem EG-Land sind zugelassen:

- 3oo Zigaretten oder 75 Zigarren oder 4oo g Rauchtabak
- 3 l Wein oder 1.5 l Spirituosen (mehr als 22 % Alkoholgehalt)
- 75o g Kaffe und 15o g Tee.

Der Warenwet darf insgesamt 62o DM nicht überschreiten.

"E"-Plakette

Seit dem 1.8.84 gibt es für den Autoverkehr zwischen der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich und Österreich die Europlakette, ein weißes E in grüner Kreisfläche. Darüber, ob die versprochenen Reiseerleichterungen wirklich erzielt wurden, wird Widersprüchliches berichtet. Einige Grenzgänger klagen von wesentlich strengeren Kontrollen auf der Eurospur, andere erzählen von einer tatsächlichen schnelleren Abfertigung.

Schwule Reiseführer

Trotz vieler Mängel ist der "Spartacus Gay Guide" noch immer das Nachschlagewerk für den schwulen Auslandstouristen. Zu beachten ist aber, daß viele auch in der neuesten Ausgabe fehlerhaft oder veraltet sind. Auch die Ausführungen über die rechtlichen Bestimmungen in den einzelnen Staaten sind manchmal falsch. Ergänzende Informationen kann man aber erhalten, wenn man sich an die lokale Schwulengruppe - sofern vorhanden - wendet.

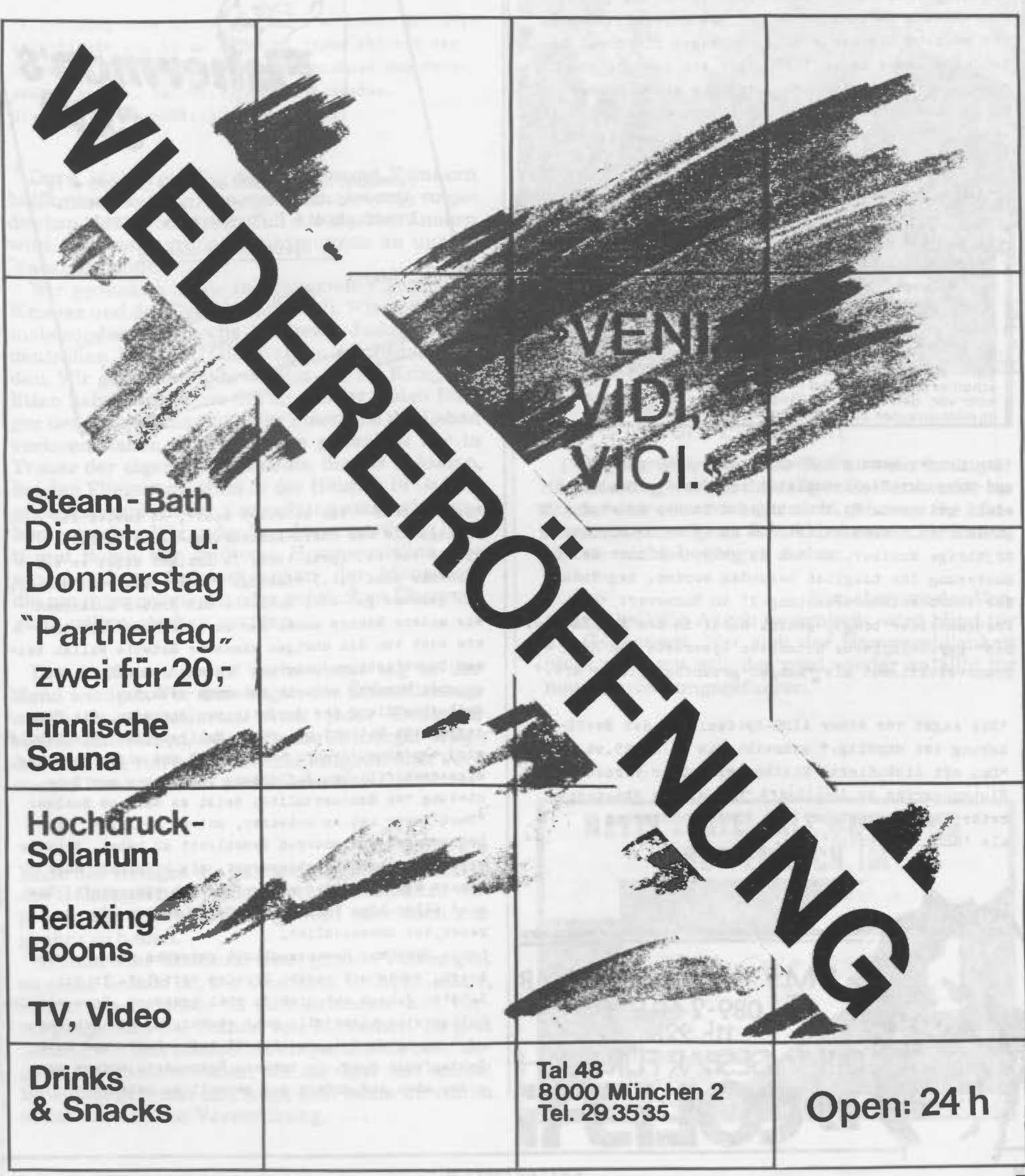
Dieter Reiml

Zur Schließung des BEL AMI

Mitten in der lesbisch-schwulen Kulturwoche, ein Tag nach der VSG-Podiumsdiskussion "Schwule und Polizei", wurde das Bel Ami zwangsweise geschlossen.
Da diese Verfügung vom Verwaltungsgericht bestätigt wurde, mag die Begründung - Prostitution im Sperrbezirk und Gefährdung von Jugendlichen - zwar zutreffen, dennoch erscheinen mir einige Fragen und Bemerkungen erlaubt.
Das Bel Ami war kein Stundenhotel, es hatte keine Séparées, sogenannte Unzucht fand dort nicht statt. Wenn nun zwei Gäste Kontakt aufnehmen, von mir aus auch einen Preis aushandeln, dann ist dies wohl noch keine "ausgeübte Prostitution". Dazu gehört laut Gerichtsurteil von April d.J. der tatsächliche Nachweis. Also, wie hat nun die Polizei dieses Vergehen festgestellt? Seit wann ist ein Wirt verpflichtet, seine Gäste zu belauschen? Auch die Feststellung "jugendgefährdend" möchte ich hinterfragen. Nehmen wir an, daß im Bel Ami hin und wieder ein Minderjähriger anwesend war (wenn er sich an dem Türsteher vorbeimogeln konnte, wußte er aber schon, wo er war), und nehmen wir weiter an, daß dieser Minderjährige auch auf den Strich ging, dann frage ich, bitte schön, wo der noch gefährdet werden kann? Oder ist die bloße Existenz eines solchen Lokales bereits eine Gefährdung an sich?
Aber, da das Bel Ami zu den ältesten Lokalen Münchens gehörte, haben dann die Sittenwächter all die Jahre geschlafen? Wurde der Begriff "jugendgefährdend" neu definiert?
Nein, ich glaube, daß hier wieder die Doppelmoral gesiegt hat. Prostitution wird man nie beseitigen können, erst recht nicht in einem "Milieu" (so nennt man meistens die homosexuelle Szene), das immer noch geächtet, diskriminiert und kriminalisiert wird. Solange viele Homosexuelle noch ein Doppelleben führen - oder glauben führen zu müssen -, ist ein Kundenkreis vorhanden.
Solange die sozialen Probleme der Jugendlichen (Ausbildungschancen, Arbeitslosigkeit, Ausländerjugend) nicht nachhaltig gelöst werden, solange werden sich Stricher, auch Minderjährige, verkaufen. Gut, man kann sie aus dem Stadtbild verdrängen, sie tauchen anderswo wieder auf.
Und dann?
"Problemlösung statt Verdrängung" war eine der Forderungen auf der VSG-Podiumsdiskussion zur Kommunalwahl in Februar '84. Nach der "Lösung des Stachusproblemes" nun diese Art von "Lösung". Welches Problem wird als nächstes "gelöst"?

gv

CAESAR'S CLUB
Sauna Munich



Presseschau

"Spender-Blut wird ab sofort in Münchner Kliniken auf AIDS-Viren überprüft." Das bestätigte das Bayerische Innenministerium jetzt der AZ (13.05.85). Das Prüfverfahren wurde in Amerika entwickelt und wird dort seit Anfang April angewendet.

"Neunjähriger Bub an Aids-Viren gestorben", heißt eine kleine Meldung in der AZ vom 24.04.85! Der in der südschwedischen Stadt Lund wegen Blutarmut behandelte Junge hatte "1979 eine aus den USA stammende Bluttransfusion erhalten, die mit den gefürchteten Aids-Viren verseucht war. Durch die lange Inkubationszeit war die Krankheit erst Ende letzten Jahres ausgebrochen."

Die berühmteste Sexualforscherin der Welt berät BILD-Leser

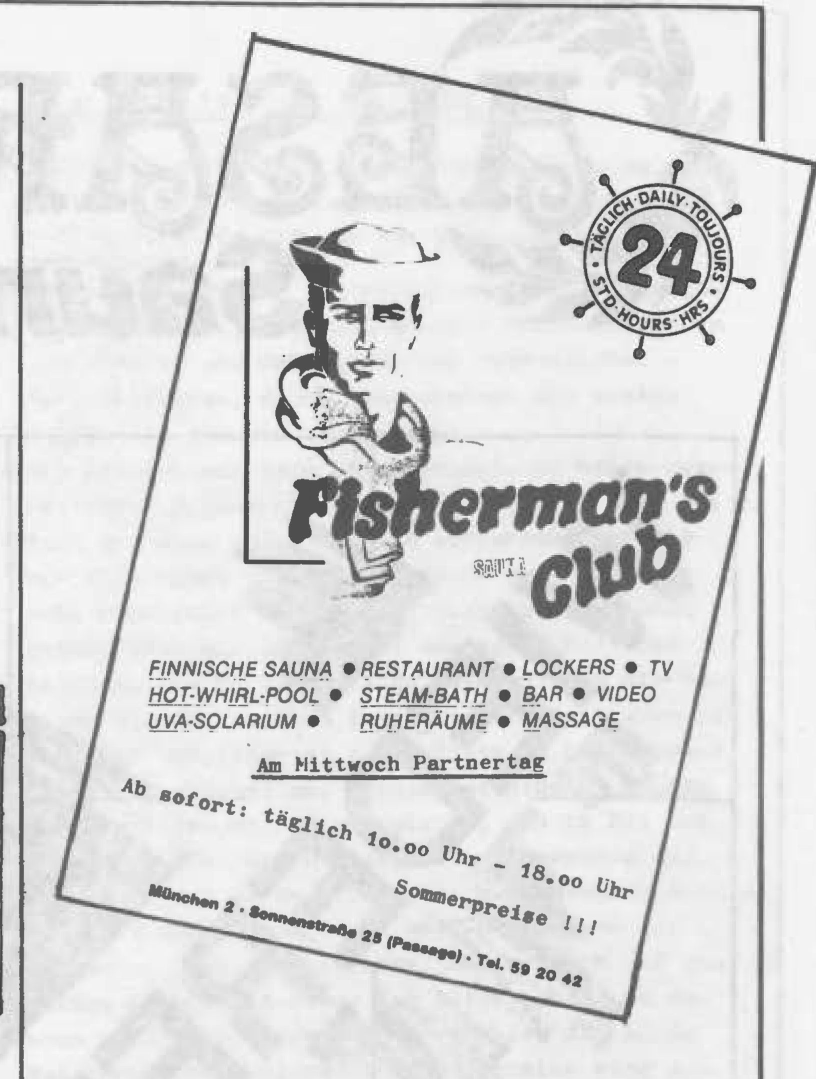
Wie lang ist der Penis eines erwachsenen Mannes?

Dr. Reinisch: Das Messen ist gar nicht so einfach. Denn Temperatur und die Stärke der Erregung verändern die Länge. Ein Wissenschaftler schlug deshalb vor, den Penis im nicht erregten Zustand zu messen. Dabei kam eine Durchschnittslänge von 12,5 cm heraus. 80 Prozent der Männer hatten einen Penis, der zwischen 10,7 und 14,5 cm lang war. Im Gegensatz zu dem, was viele glauben: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen der Größe eines Mannes und seines Penis'. Ebenso gibt es keinen Zusammenhang zwischen Penisgröße und Aktivität eines Mannes.

"Ein junger Mann mit Vorliebe für Frauenkleider und Hang zur Homosexualität ist für die Bundeswehr nicht geeignet. Er braucht auch keinen Ersatzdienst zu leisten." Dies meldet die AZ am 09.05.85. Der 22jährige Musiker, um den es geht, war noch bei der Musterung für tauglich befunden worden. Begründung der Wehrbereichsverwaltung II in Hannover: "Wer Frauenkleider trägt, gehört nicht in den Kampfanzug." Das psychologische Gutachten bewertete den Hang zum Transvestitismus als "Mangel gesundheitlicher Art."

"Die Angst vor einer AIDS-Epidemie in der Bevölkerung ist unnötig." schreibt die AZ am 25.04.85. "Das oft diskutierte Risiko, sich über verseuchte Blutkonserven zu infizieren, stufte Staatssekretär Heinz Rosenbauer vom Innenministerium als 'äußerst gering' ein.





"Schwul sein - was bedeutet das?", so lautet die Schlagzeile der BRAVO-Aufklärungs-Serie im Heft Nr. 15 vom 04. April 1985. Im Artikel heißt es u.a.: "Schwule sind (...) richtige Männer. Sie sind Männer, die genauso gut oder schlecht mit Frauen auskommen wie andere Männer auch. Nur in einem unterscheiden sie sich von den übrigen Männern: Schwule wollen keinen Geschlechtsverkehr mit Frauen. Sie wollen mit anderen Männern sexuell zusammen sein."
Nach Abhandlung der juristischen Finessen, die Homosexualität betreffend, einem Fallbeispiel (Ein Schüler wird von einem Freund 'verführt') und einer populärwissenschaftlichen Auflistung von Thesen zur Entstehung von Homosexualität heißt es dann am Schluß: "Noch immer ist es schwerer, schwul zu leben, als Beziehungen zum anderen Geschlecht zu haben. Schwule werden beschimpft, abgewertet, als krankhaft oder abnorm abgetan. Oder als gefährlich eingestuft. Das sind alles böse Vorurteile. So zu denken oder zu reden, ist unmenschlich.
Lange Zeit war Homosexualität zwischen Männern verboten, wurde mit harten Strafen verfolgt. In den letzten Jahren hat sich da viel geändert. Homosexuelle halten sich nicht alle mehr verborgen, sie bekennen sich zu ihrer Neigung. Schwul ist schwul, und kein Schimpfwort mehr. Es ist ein Bekenntnis, anders zu sein, eben auf andere Art sexuell zu leben."

Der Bundespräsident zum 8. Mai:

"Versöhnung ohne Erinnerung kann es nicht geben", so betitelt die SZ am 09.05.85 ihren Abdruck der Ansprache des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker zum 40. Jahrestag des Kriegsendes.
Hier einige Auschnitte aus der Rede:

"Der 8. Mai ist ein Tag der Erinnerung. Erinnern heißt, eines Geschehens so ehrlich und rein zu gedenken, daß es zu einem Teil des eigenen Innern wird. Das stellt große Anforderungen an unsere Wahrhaftigkeit.

Wir gedenken heute in Trauer aller Toten des Krieges und der Gewaltherrschaft. Wir gedenken insbesondere der sechs Millionen Juden, die in deutschen Konzentrationslagern ermordet wurden. Wir gedenken aller Völker, die im Krieg gelitten haben, vor allem der unzählbar vielen Bürger der Sowjetunion und der Polen, die ihr Leben verloren haben. Als Deutsche gedenken wir in Trauer der eigenen Landsleute, die als Soldaten, bei den Fliegerangriffen in der Heimat, in Gefangenschaft und bei der Vertreibung ums Leben gekommen sind. Wir gedenken der ermordeten Sinti und Roma, der getöteten Homosexuellen, der umgebrachten Geisteskranken, der Menschen, die um ihrer religiösen oder politischen Überzeugung willen sterben mußten. ...

Die Ausführung des Verbrechens lag in der Hand weniger. Vor den Augen der Öffentlichkeit wurde es abgeschirmt. Aber jeder Deutsche konnte miterleben, was jüdische Mitbürger erleiden mußten, von kalter Gleichgültigkeit über versteckte Intoleranz bis zu offenem Haß. ...

... Als dann am Ende des Krieges die ganze unsagbare Wahrheit des Holocaust herauskam, beriefen sich allzu viele von uns darauf, nichts gewußt oder auch nur geahnt zu haben.

Schuld oder Unschuld eines ganzen Volkes gibt es nicht. Schuld ist, wie Unschuld, nicht kollektiv, sondern persönlich. Es gibt entdeckte und verborgengebliebene Schuld von Menschen. Es gibt Schuld, die sich Menschen eingestanden oder abgeleugnet haben. Jeder, der die Zeit mit vollem Bewußtsein erlebt hat, frage sich heute im stillen selbst nach seiner Verstrickung. ...

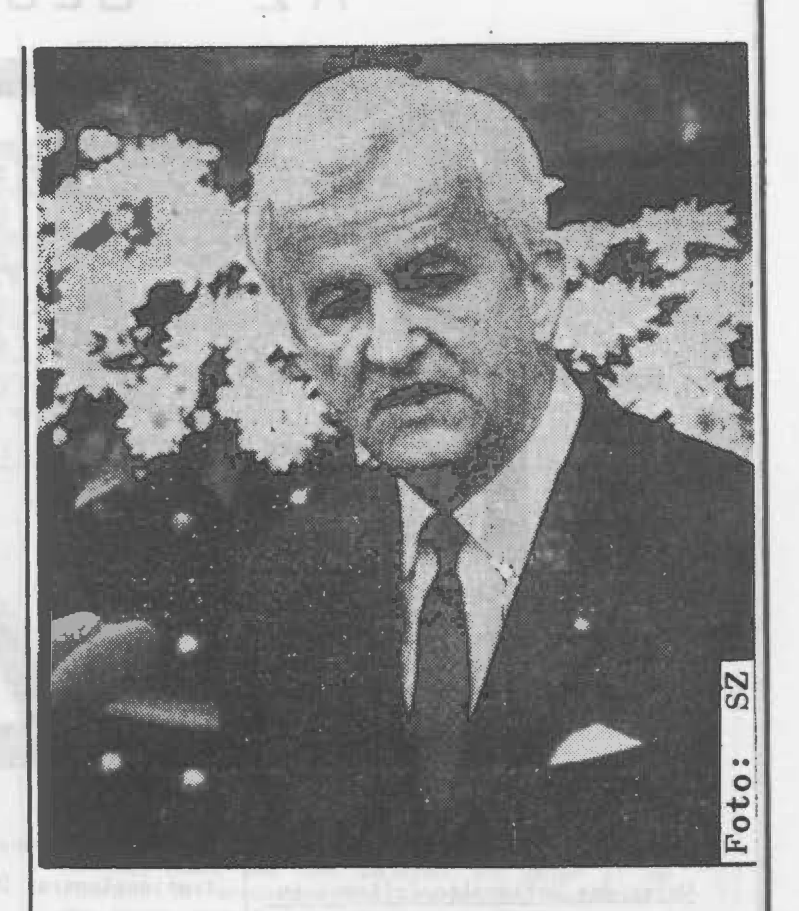


Foto: SZ

Eine schwere Erbschaft

Der ganz überwiegende Teil unserer heutigen Bevölkerung war zur damaligen Zeit entweder im Kindesalter oder noch gar nicht geboren. Sie können nicht eine eigene Schuld bekennen für Taten, die sie nicht begangen haben. ...

... Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren."

KZ - Gedenkstein



Foto: C.Ryschawy

Gedenkstein für die homosexuellen Opfer des Nationalsozialismus in der KZ-Gedenkstätte Dachau

Ein Gedenkstein für die homosexuellen Opfer des Nationalsozialismus ist mittlerweile von einigen Münchener homosexuellen Initiativen in einer gemeinsamen Aktion finanziert und in Auftrag gegeben worden. Der Stein orientiert sich am Vorbild der Gedenktafel, die es seit dem 9.12.84 in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen / Österreich gibt (Rosa Marmorplatte in Winkelform, Text: "Totgeschlagen, totgeschwiegen Den homosexuellen Opfern des Nationalsozialismus Die homosexuellen Initiativen Münchens 1985").

Die Enthüllung dieser Gedenktafel war für den 40. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Dachau am 28. 4.1985 vorgesehen. Ein entsprechender Antrag an das zuständige Komitee der ehemaligen (politischen) Dachauhäftlinge in Brüssel war rechtzeitig gestellt worden. Die Entscheidung darüber ist aber vom Präsidenten des Komitees auf die Generalversammlung (November 1985) verschoben worden.

Es sind keinerlei inhaltliche Äußerungen ergangen, so daß Prognosen über ein mögliches Ja oder Nein schlechterdings möglich sind. Die generell distanzierte Haltung der politisch Verfolgten in Fragen der Bewertung der Verfolgung von Minderheiten ist aber hinreichend bekannt.

Um zu vermeiden, daß in Brüssel der Eindruck entstehen kann, es handele sich lediglich um eine irrelevante Nebensache, die man durch Verschleppen "lösen" kann, sollten den Präsidenten möglichst viele Briefe zu diesem Thema erreichen (in deutsch, französisch oder englisch). Schreibt also bald und zahlreich an :

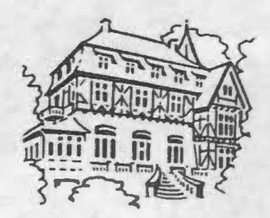
Comité International de Dachau
M. Guerisse
65, rue de Haerne
B - 1040 Bruxelles

und fordert höflich, aber bestimmt die Genehmigung der Anbringung der Gedenktafel im Museum der KZ-Gedenkstätte Dachau.

Wer internationale Kontakte hat, sollte auch diese spielen lassen!

Für weitere Infos:
Axel Kay
Kölner Platz 2a
8000 München 40
089 / 30 85 989

Spenden für den Gedenkstein, der erst zu 3/4 bezahlt ist, können auf das Sonderkonto Dr. Walter Pretsch beim PGiroAmt Mchn, Nr. 514 99-809 eingezahlt werden.



WALDSCHLÖSSCHEN

Das Freie Tagungshaus Waldschlößchen bei Göttingen wird seit 1981 vom gemeinnützigen Verein für soziale und pädagogische Arbeit e.V. als Bildungs- und Freizeithaus genutzt.
Der Trägerverein des Hauses hat in den letzten Jahren ein Seminar- und Freizeitprogramm entwickelt; er fördert außerdem besonders die Vernetzung von Gruppen, Projekten und Arbeitszusammenhängen der schwulen Bewegung in der BRD und zur sexuellen Emanzipation überhaupt. In diesem Bereich fungiert das Waldschlößchen als Begegnungsstätte und ständiger Tagungsort einer Reihe von Initiativen und bietet ein Freizeit- und Kursangebot.
Das Haus steht allen politischen, alternativen und kulturellen Gruppen und Projekten für vielfältige Aktivitäten - wie Tagungen, Seminare, Ferienaufenthalte, Musik- und Theaterveranstaltungen etc. - offen.
Das Waldschlößchen liegt in unmittelbarer Nähe der Universitätsstadt Göttingen - nicht weiter als vier Autostunden von Stuttgart, Köln, Kiel oder Berlin entfernt - in waldreicher Umgebung.
Die räumlichen Gegebenheiten des Hauses bieten viele Möglichkeiten: einen großen Saal für Diskussion, Theateraufführungen, Festlichkeiten etc.; zwei gut ausgestattete Küchen zur Selbstversorgung; mehrere Arbeits- und Gruppenräume sowie ein Kaminzimmer. Das Haus verfügt über etwa 50 Schlafplätze, einige davon in Zweibettzimmern. Terrassen und Wiesen erweitern das Angebot des Hauses im Sommer. Eine Reihe von Medien können nach Absprache bereitgestellt werden: eine Videoanlage mit Kameraausrüstung, Overhead- und Diaprojektor, Stellwände und Ausstellungsflächen. Außerdem gehören zwei Klaviere und eine Bühne zur Ausstattung des Hauses.

Programmauswahl:

SELBSTERFAHRUNG / KÖRPERBEWUSSTSEIN

7.-9. Juni

Thematisches Wochenende "Partnerschaft"

Das Seminar beschäftigt sich mit Schwierigkeiten in homosexuellen Beziehungen, Partnersuche, Partnerwahl, Wunschvorstellungen und Krisen in homosexuellen Partnerschaften, Beziehungsunfähigkeit usw.. Wir werden vor allem miteinander reden und - fern der subkulturellen "Szene" - unterschiedliche Erfahrungen austauschen sowie Einstellungen und Ziele deutlich machen, die unser bisheriges Leben betreffen.
Darauf aufbauend werden wir uns mit der Transaktionsanalyse beschäftigen, einem wirklichkeitsnahen "Modell", das uns befähigt, gewünschte/notwendige Veränderungen unserer Lebenssituation einzuleiten.
Als Seminarleiter verfolge ich das Ziel, seelisches Wachstum und seelische Reife zu fördern und - innerhalb einer überschaubaren Gruppe - zwischenmenschliche Solidarität erfahrbar zu machen, die uns im Alltag so oft fehlt, und das nicht selten "angeschlagene" Selbstwertgefühl stärken zu helfen.

Wochenendveranstaltung von Freitag 20 Uhr bis Sonntag ca. 15 Uhr.
Leitung: Rüdiger Bunz
Kosten: 80,-DM (inkl. Übern. u. Bereitstellung von Lebensmitteln).

Forum Homosexualität und Literatur
c/o J. Schwartzkopf, Liechtensteiner Str. 32-34 (Tür 5), A - 1090 Wien; 0043/222/344 357
Tagung: 5.-9. Juni (geplante Themen u.a.: Blüher, Kafka, Lautenschlag, Raddatz).



INTERNATIONALE BEGEGNUNGEN / SPRACHKURSE

1.-10. August

Braucht das Land "neue" Männer?
Deutsch-französischer Männerkurs.

In Deutschland und Frankreich gibt es immer mehr Männer, die die hergebrachte Mann-Rolle als Problem empfinden und sich Fragen stellen hinsichtlich ihres Mann-Seins; und das jenseits von Homo - Hetero, Chauvi - Softi und anderer Klischees. Der "neue Mann", von Mann und Frau gleichermaßen besungen, beschworen, sehnlichst erwartet oder beargwöhnt: gibt es ihn, entwickelt er sich oder ist er eine Erfindung schlauer Liedermacher/innen, ein neuer Mythos?
Wir wollen vor dem Hintergrund dieser Fragen zehn Tage lang in einer gemischt deutsch-französischen Gruppe uns selbst und andere Männer besser kennenlernen, Erfahrungen austauschen, Alltägliches teilen und gemeinsam gestalten (z.B. kochen). Außerdem können wir uns der Medien Video, Stegreiftheater, Kabarett, Pantomime, Musik und Tanz bedienen, um Seiten an uns (wieder) zu entdecken und (weiter) zu entwickeln, die hinter dem Panzer uns andressierter Männlichkeit verborgen sind.

Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk, der Diesterweg Hochschule Berlin und der Université Reims.
Leitung: Peter Boback
Kosten: 250,-DM (inkl. Übern. u. Bereitstellung von Lebensmitteln)

SOMMER '85

SCHWULER SOMMER IM WALDSCHLÖSSCHEN

Sonntag, 11. August bis Samstag, 31. August

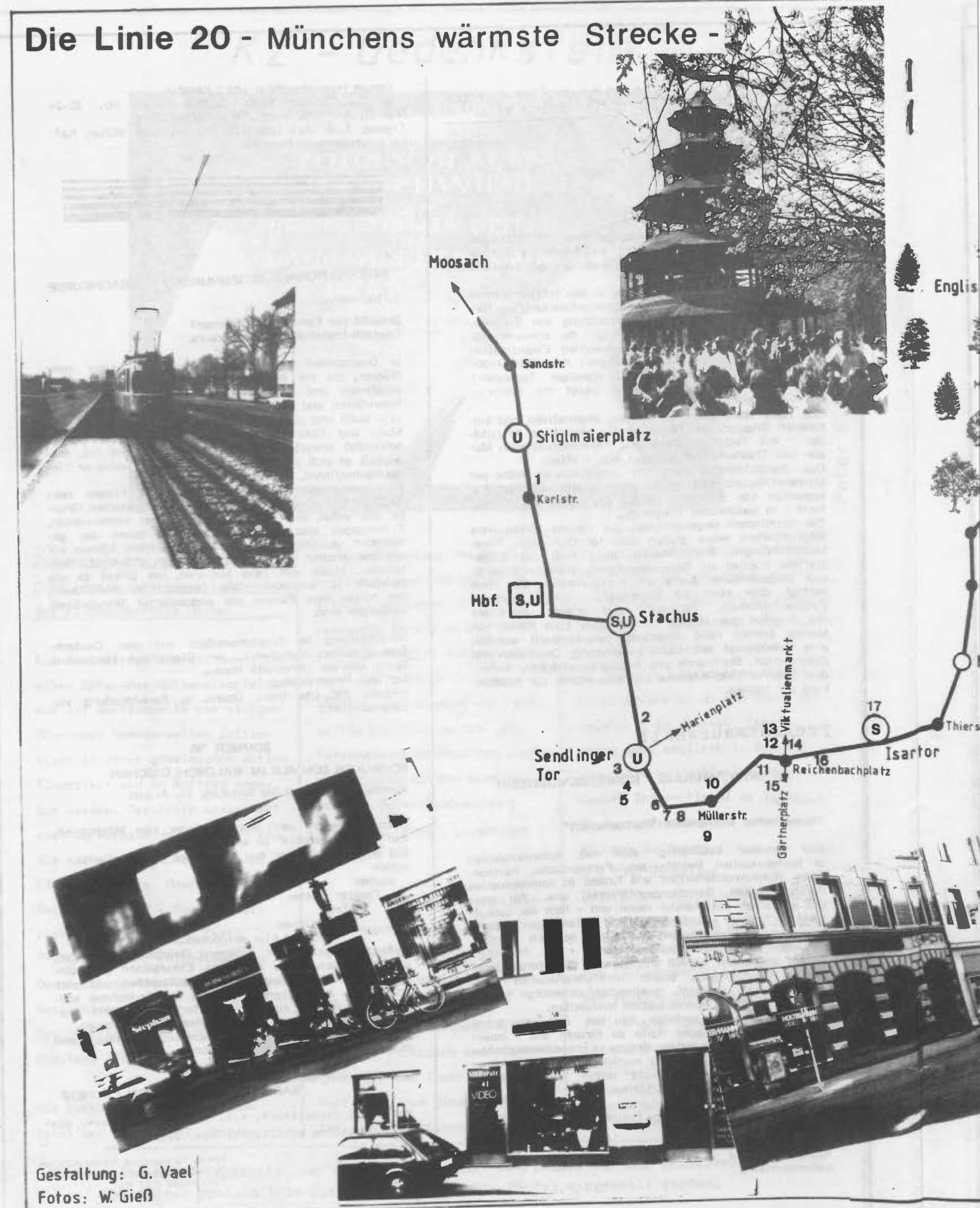
Auch in diesem Jahr gibt es wieder eine Möglichkeit, den Sommer "anders" zu erleben!
Mit anderen Schwulen mal was Neues probieren wie:
malen
kochen
Theater spielen
tanzen
Video filmen
Wald und Flur entdecken...
Außerdem werden wir genügend Gelegenheiten finden, um gemeinsam Feste zu feiern, Exkursionen zu unternehmen, sich in Gesprächen auszutauschen und sich und andere besser kennenzulernen. Die Teilnehmer sollten nicht zu viel von uns erwarten, sondern mit vielen eigenen Ideen und Bereitschaften hier ankommen.
Weitere Informationen zum Schwulen Sommer sind einem Sonderprogramm zu entnehmen.

GIB DEM SOMMER EINE CHANCE -
WARME SACHEN MACHEN LACHEN!

Weitere Informationen, z.B. Programmhefte usw., sind im VSG-Zentrum erhältlich, bzw. bei:

Freies Tagungshaus Waldschlößchen
3407 Gleichen-Reinhausen
Tel.: 05592 / 12 40

Die Linie 20 - Münchens wärmste Strecke -



Gestaltung: G. Vael
Fotos: W. Gieß

Englischer Garten

Chinesischer Turm

Monopteros

Tivolistr.

Mauerkircherstr.

Effnerplatz

Herkomerplatz

Paradiesstr.

Lerchenfeldstr.

Liebigstr.

Max II

17

S

Thierschstr.

Isartor

chplatz





Nr.	Adresse	Nr.	Adresse
1	VSG e.V. Dachauer Str. 42	9	Teddy Bar Hans-Sachs-Str. 1
2	Fisherman's Club Sonnenstr. 25	10	Bolt Blumenstr. 15
	Gay Line Touristik Sonnenstr. 25	11	Mrs. Henderson Müllerstr. 1
3	City Sauna Lindwurmstr. 3	12	Colibri Utzschneiderstr. 8
4	New York Thalkirchner Str. 2	13	Buddy Utzschneiderstr. 3
5	Pop As Thalkirchner Str. 12	14	Bel Ami Reichenbachstr. 4
6	Ochsengarten Müllerstr. 47	15	Deutsche Eiche Reichenbachstr. 13
7	Pension Eulenspiegel Müllerstr. 43a	16	Happy Clothing Buttermelcherstr. 4
8	Follow me Müllerstr. 41	17	Caesar's Club Tal 48

HOMOSEXUELLE AUF DEM KIRCHENTAG

Die Kirche grenzt homosexuelle Menschen aus. Sie behauptet einfach, daß Homosexuelle hinter ihrem Menschsein zurückbleiben und damit das Schöpfungsangebot Gottes nicht erfüllen. Sie weigert sich, sexualwissenschaftliche Erkenntnisse, die seit Jahrzenten gültig sind, zu akzeptieren. Sie entläßt Mitarbeiter/innen wegen ihrer homosexuellen Lebensführung mit der Begründung, die Ehe sei die "einzig anerkannte Form vollkommener menschlichen Lebensgemeinschaft". Sie setzt die Diskriminierung Homosexueller fort und schafft dadurch Menschen zweiter Klasse.

Diese menschenverachtende Haltung der Kirche will die Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK) auf dem diesjährigen Kirchentag in Düsseldorf (5. - 9. Juni 1985) klar beim Namen nennen. In diesen fünf Tagen will die HuK den Kirchentagsteilnehmern die Situation von Schwulen und Lesben in Kirche, Gemeinde und Gesellschaft bewußt machen. Die HuK gibt sich nicht der Illusion hin, die starre Haltung der Kirche sobald aufbrechen zu können - auf Dauer wird eine Bewußtseinsänderung nur von der Basis her möglich sein.

Der Kirchentag, zu dem 140.000 Dauerteilnehmer erwartet werden, liefert die einmalige Möglichkeit, sehr viele Menschen anzusprechen. "AUSGRENZEN IST DER ANFANG..." ist das Motto des Info-Standes auf dem Markt der Möglichkeiten (Messegelände). Es sollen verschiedene Aspekte, von der Verfolgung der Schwulen im Naziregime bis hin zur Ausgrenzung und Diskriminierung von Schwulen und Lesben heute, beleuchtet werden. Am Info-Stand werden Unterschriften für eine Resolution gesammelt, in der die HuK die Kirche u.a. auffordert, aktiv und ohne Angst zum Abbau der Diskriminierung beizutragen und damit in der Gesellschaft eine Vorreiterrolle einzunehmen.

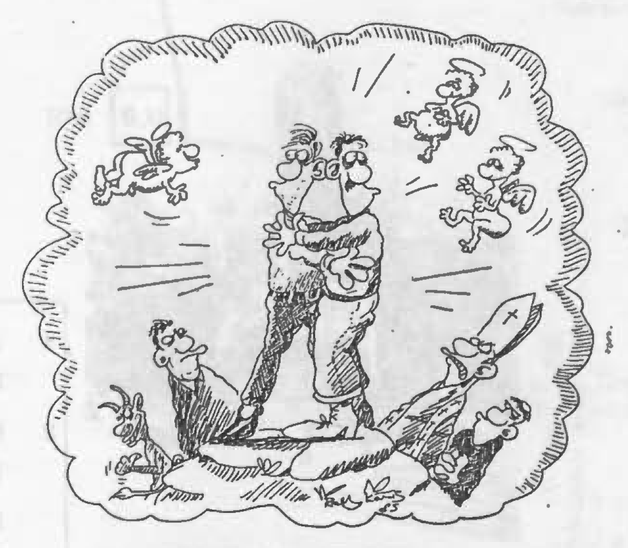
Dem Bewußtmachen von Ausgrenzungsmechanismen dient auch eine Veranstaltung im "Marktzelt" auf dem Messegelände. Unter dem Titel "Wenn Ihr Sohn/Ihre Tochter, Ihr/e Mitarbeiter/in homosexuell wäre..." wird anhand verschiedener Szenen aus dem coming-out verdeutlicht, wie schwer es die Umwelt dem einzelnen Homosexuellen macht, zu sich selbst zu finden. Dadurch sollen die Besucher mit ihren eigenen diskriminierenden Verhaltensweisem im Alltag konfrontiert werden.

Die zentrale Veranstaltung ist das "TRIBUNAL GEGEN MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN IN DER KIRCHE - Gegenstand: Kirche kündigt wegen Homosexualität". Trotz gegenteiliger Beteuerungen diskriminiert die Kirche weiterhin Homosexuelle; sie entläßt homosexuelle Mitarbeiter/innen und zerstört dadurch Menschenleben - diese Tatsachen sollen im Tribunal zur Anklage gebracht werden. Die Anklage wird durch verschiedene gutachterliche Stellungnahmen untermauert.

Im Markuszentrum, in dem die HuK zu Gast ist, gibt es vielfältige Möglichkeiten zur Begegnung und zum Gespräch miteinander. Hier ist auch der zweite große Schwerpunkt der HuK angesiedelt: die Einzel- und Gruppenberatung. Die Erfahrungen der drei letzten Kirchentage haben gezeigt, daß die Beratung von vielen Homosexuellen (mit Fragen zu ihrem coming-out, zu ihrem Lebensalltag, zu ihrem Glauben...) sowie von Eltern und Angehörigen in Anspruch genommen wird.

Trotz aller Aktivitäten soll das Feiern nicht zu kurz kommen. Die HuK feiert einen Gottesdienst mit Abendmahl zum Thema "Solidarität". Im Anschluß findet ein Fest mit Show-Einlagen zum Ausklang des Kirchentages statt.

HuK - Nürnberg



AUSGRENZEN IST DER ANFANG ...

WIR, DIE ÖKUMENSICHE ARBEITSGRUPPE "HOMOSEXUELLE UND KIRCHE" (HuK)

WOLLEN: INFORMIEREN, BERATEN, GESPRÄCHE FÜHREN, GOTTESDIENST FEIERN ...

SIND: IM MARKUSZENTRUM, DÜSSELDORF-VENNHAUSEN, SANDTRÄGERWEG 101 (ZU ERREICHEN

AUF DEM MESSEGELÄNDE, HALLE 4, STAND 2 D 10

HOMOSEXUELLE AUF DEM KIRCHENTAG

Programm:

Donnerstag 6.6.1985

10.00 - 18.00 Uhr Info-Stand auf dem Markt der Möglichkeiten Messegelände Halle 4, Stand 2 D 10
11.00 Uhr * "Wir als Sexualwesen" Ref.: Prof. Dr. Helmut Kentler (Markuskirche)
14.00 Uhr * Gesprächsgruppen zum Thema des Vormittages für homo- und heterosexuell lebende Menschen
14.00 Uhr "Wenn Ihr Sohn/Ihre Tochter, Ihr/e Mitarbeiter/in homosexuell wäre..." Marktzelt auf dem Messegelände bei Halle 4
10.00 - 19.00 Uhr Einzelberatung (Markuszentrum)
16.00 Uhr Gruppenberatung (Markuszentrum)
20.00 Uhr Tribunal gegen Menschenrechtsverletzungen in der Kirche - Gegenstand: Kirche kündigt wegen Homosexualität (Markuskirche)
8.30 - 24.00 Uhr Cafeteria / Büchertisch (Markuszentrum)

Freitag 7.6.1985

10.00 - 18.00 Uhr Info-Stand auf dem Markt der Möglichkeiten Messegelände Halle 4, Stand 2 D 10
11.00 Uhr * "Liebe hat viele Gesichter" Podiumsgespräch (Markuskirche)
14.00 Uhr * Gesprächsgruppen zum Thema des Vormittages für homo- und heterosexuell lebende Menschen
10.00 - 19.00 Uhr Einzelberatung (Markuszentrum)
16.00 Uhr Gruppenberatung
8.30 - 24.00 Uhr Cafeteria / Büchertisch (Markuszentrum)

Samstag 8.6.1985

10.00 - 18.00 Uhr Info-Stand auf dem Markt der Möglichkeiten Messegelände Halle 4, Stand 2.D 10
11.00 Uhr * "Von der Freundschaft" Ref. Pater Wallhof (Markuskirche)
14.00 Uhr * Gesprächsgruppen zum Thema des Vormittages für homo- und heterosexuell lebende Menschen
16.00 Uhr "AIDS - eine Herausforderung!?" Ref. Gerd Paul, Berlin (Markuskirche)
10.00 - 18.00 Uhr Einzelberatung
16.00 Uhr Gruppenberatung
8.30 - 24.00 Uhr Cafeteria / Büchertisch (Markuszentrum)
18.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl zum Thema "Solidarität" (Markuskirche)
20.00 Uhr HuK-Fete mit Show-Einlagen (Markuszentrum)

Veranstaltungsorte
a) Messegelände Düsseldorf
b) Markuskirche und Markuszentrum: Düsseldorf-Vennhausen, Sandträgerweg 101

* Die mit * gekennzeichneten Veranstaltungen finden im Rahmen des Thematischen Zentrums "Der zärtliche Mensch als Geschöpf Gottes" statt.

Nachrichten

Der KATHOLIKENRAT der Region München, die zentrale Organisation zur Vertretung der Belange aller Mitglieder der Pfarrgemeinden im Bereich der Erzdiözese München und Freising in der Öffentlichkeit, hat sich am 25.04.85 in einer Stellungnahme zur Schwul-Lesbischen Kulturwoche gegen diese Veranstaltungsreihe ausgesprochen, da sie "dem Anliegen der Homosexuellen nach Verständnis für ihre persönliche Situation schadet und sogar neue Vorurteile gegen sie schafft und sie isoliert."

Obwohl es an einer Stelle heißt: "Wir machen deutlich, daß niemand das Recht hat, homosexuelle Menschen zu diskriminieren. Wir verlangen im Gegenteil, diese Menschen in ihrer Personenwürde zu achten und ihre persönliche Auffassung von menschlicher Sexualität zu respektieren", sind auch Sätze zu finden, in denen es heißt, daß "sowohl die Ankündigungen des Veranstaltungsprogramms als auch die gezielte Wahl eines städtischen Hauses in der Öffentlichkeit den Eindruck erwecken (sollen), als sei Homosexualität nunmehr die selbstverständlichste Sache der Welt, die gleichberechtigt neben andere Formen menschlichen Zusammenlebens in Ehe und Familie gestellt werden könne".
Noch deutlicher wird der Katholikenrat dann mit folgenden Worten: "In gleicher Deutlichkeit vertreten wir die Auffassung, daß homosexuelle Beziehungen niemals gleichwertig zur natürlichen Form des Zusammenlebens von Mann und Frau und der Begründung einer Familie in der Ehe anzusehen sind. (...) Darum lehnen wir auch im Interesse der Lebensperspektive unserer Kinder und Jugendlichen jede Propaganda für homosexuelle Beziehungen ab."

Bleibt zu fragen, ob die VioRosa-Woche nun als "Propaganda für homosexuelle Beziehungen" aufzufassen war, oder als ein, nicht einmal nur legitimer, Versuch, Informationen an die Öffentlichkeit zu bringen und ein "schwules Gemeinschaftsgefühl" zu stärken.
Wie dem auch sei, nach dem eindeutigen Geständnis des Katholikenrats in der Stellungnahme scheint ja eher von dort eine Diskriminierung und Isolation von Schwulen und Lesben auszugehen, als etwa von der Woche "München leuchtet - VioRosa" selbst, ihren Veranstaltern oder gar den Besuchern der Veranstaltungen.

Am 10. 4. empfing Papst Johannes Paul II. eine Gruppe von Rechtsradikalen. Darunter waren Jean-Marie Le Pen, Chef der französischen Nationalen Front, und Italiens oberster Neofaschist Giorgio Almirante. Der Papst forderte sie dazu auf, "Europa vor dem moralischen Verfall zu retten".

Nachrichten

Oskar Lafontaine, Ministerpräsident des Saarlandes, hat sich noch als Oberbürgermeister von Saarbrücken auf Anfrage der Zeitschrift MÄNNER BLÄTTER zum § 175 und zur Wiedergutmachung für schwule KZ-Opfer wie folgt geäußert:
"Ich gehe davon aus, daß eine sinnvolle gesetzliche Regelung keine geschlechtsspezifische Differenzierung enthalten darf und daß die Altersgrenze deutlich gesenkt werden muß (z.B. 14 Jahre)." Im Übrigen, so Lafontaine, bedürfe es aber noch einer intensiven Diskussion für eine genaue Festlegung.
Die Diskriminierung des Personenkreises, der auf Grund von homosexuellen Neigungen KZ-Qualen erleiden mußte, sei auch nach ihrem KZ-Aufenthalt weiter fortgesetzt worden. Deshalb wäre es, so der jetzige Ministerpräsident, dringend nötig, ihr Leiden im Faschismus anzuerkennen. "Ich persönlich halte die Verfolgung von Menschen auf Grund ihrer homosexuellen Beziehungen für gesellschaftspolitische Diskriminierung. Deshalb waren die Träger des "Rosa Winkel" für mich immer auch politisch Verfolgte."

Die französische Nationalversammlung hat dem Entwurf eines Gesetzes zugestimmt, nach dem eine Diskriminierung aus Gründen der Geschlechtszugehörigkeit oder wegen sexueller Neigungen, auch homosexueller, künftig ebenso strafbar sein soll wie rassische Diskriminierung. Der Gesetzentwurf sieht vor, daß Verstöße mit bis zu 2 Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 40 000 Franc (13 500 DM) geahndet werden.

Schwule Demo in Stuttgart

Auch in diesem Sommer gibt es in Süddeutschland wieder eine schwule Demonstration, diesmal von den Stuttgartern organisiert, und zwar am Samstag, dem 29. Juni. Wer aus München teilnehmen möchte, kann sich an den VSG-Abenden dieser Woche mit anderen zu einer Eisenbahn-Gruppenfahrt oder Auto-Mitfahrmöglichkeit verabreden. Zur kritischen Einstimmung ist für den 10. Juni (Montagabend) das Diskussionsthema „Gay Pride – aber nicht in München" angesetzt.

BAMBERG – Der Initiator der DeLSI-Ortsgruppe Bamberg (Demokratische Lesben- und Schwuleninitiative) wurde, nachdem er durch die Gründungsanzeige in der Zeitung auf sich aufmerksam gemacht hatte, von seinem Dienstherrn, der STADT BAMBERG, wie folgt gemaßregelt:
Der als Gärtner angestellte Stephan W. darf auf Anordnung des Stadtdirektors Faust nur noch allein, d.h. nicht in einer Gruppe arbeiten. Es erscheine erforderlich, so der zuständige Personalreferent in einem Vermerk, der auch der Personalakte beigelegt wurde, Kontakte des Herrn W. mit Lehrlingen zu verhindern. Im gleichen Atemzug heißt es aber auch, seit die Homosexualität unter Erwachsenen nicht mehr strafbar sei, seien auch öffentliche Bekenntnisse dieser Art – wenn auch anstößig – nicht rechtswidrig. Auch bestehe nach Auskunft des staatlichen Gesundheitsamtes Bamberg keine Gefahr einer Ansteckung mit der Krankheit AIDS.
Stephan W. hat mit Unterstützung des örtlichen ÖTV-Geschäftsführers und des Rechtssekretariats des DGB die sofortige Entfernung dieses Vermerks aus seiner Personalakte gefordert und nötigenfalls gerichtliche Schritte androhen lassen. Auch der Personalratsvorsitzende seiner Dienststelle und der Gesamtpersonalratsvorsitzende der Stadt Bamberg unterstützen Stephan.

Von einem "Wählerbetrug à la FDP" spricht in einem Brief an die TAZ der ehemalige GRÜNE Detlev M. Kaiser und meint dazu: "Die GRÜNEN müssen jetzt (da sie durch Pädofeindlichkeit wieder gesellschaftsfähig wurden ??) ihre angebliche Schwulenfreundlichkeit beweisen. Das Godesberger (Sex-)Programm beweist gar nichts: Programme sind –so Hans I. Herbers unt dem Beifall der Godesberger Delegierten– 'historische', d.h. bedeutungslose Dokumente... Aha! (...) Offenbar will man/frau schnell noch die Päderasten-Wählerstimmen ergattern, bevor diese Leute unter GRÜNEM Freudengejohle in den Knast kommen."



Das 6. schwule Sommercamp findet in diesem Jahr vom 28. Juli bis 25. August in Norderstedt bei Hamburg statt. In diesen vier Wochen steht den Teilnehmern (etwa 3o werden über die Wochen verteilt eMrfahrungsgemäß erwartet) ein mit Büschen und Bäumen reichlich bewachsenes Gelände mit einem kleinen Haus zur Verfügung. In 3 km Entfernung befindet sich außerdem ein Baggersee. Unterbringung und Verpflegung kosten etwa 12.—DM pro Tag, wobei aber niemand etwas verdient. Ein festes Programmangebot besteht nicht, da die Teilnehmer die Wochengestaltung selbst bestimmen sollen. Lediglich folgende Punkte sind vorgeplant:

- Körperorientierte Selbsterfahrung,um eigenen Wünschen, Bedürfnissen und Ängsten auf die Spur zu kommen.
- Erfahrungen mit Musik, Tanz, Bewegung und Rollenspiel. Eine Mitmach-Gruppe.
- Sommercamps 198o-84 "Veteranentreffen" Fotos + Geschichten zukünftige Enticklung ?

Informationen: (Für Süddeutschland) 089 / 651 79 56 (Herbert Becker)

+

Der erste schule Münchner Männerchor, bis jetzt haben sich 13 Interessenten gemeldet, trifft sich am 9. Juni 1985 um 15 Uhr beim Initiator Bernd Stürzenberger, um sich kennenzulernen.
Neben Organisatorischem (Probentermine, Repertoire, Namensgebung usw.) sollen auch schon einige gängige Lieder gesungen werden.
Kontaktadresse und Treffpunkt am 9.Juni:

Bernd Stürzenberger
Gallmayerstr.4/III
8ooo München 8o
Tel.: o89/48 76 31

VioRosa, die schwul-lesbische Kulturwoche fand vom 28.April bis 5.Mai in München statt. Eine eingehendere Berichterstattung von den Veranstaltungen unter dem Motto "München leuchtet-VioRosa" können wir hier leider nicht bringen. Bis zum Redaktionsschluß (17.5.85) lagen nur Berichte zu den VSG-Veranstaltungen vor. Um hier nicht einseitig berichten zu müssen, zog die Redaktion es vor, nur diesen Hinweis zu veröffentlichen.

VSG-Nachrichten

Bei den letzten Wahlen zu den bayerischen Kommunalparlamenten kandidierte in Haar (Landkreis München) Werner Koch auf der SPD-Liste.Als ein anderer Gemeinderat starb,rückte Werner Koch jetzt für die Sozialdemokraten nach.
Werner arbeitet im Bezirkskrankenhaus Haar,wo er Personalratsvorsitzender ist.Als VSG-Mitglied hat er lange Zeit mit großem Einsatz verschiedene Ämter ausgeübt,darunter auch das des Vorstandes. VSG und Kellerjournal wünschen viel Erfolg.

+

Das bayerische Fernsehen hat für seine Reihe "Betrifft Erziehung" eine Folge über ein schwules Paar im VSG-Zentrum aufgenommen.Die Sendung soll im Spätsommer oder Herbst ausgestrahlt werden.

jd



Die Münchner AIDS-Hilfe berichtet

Bundesweite Aktionsgemeinschaft

Am 27/28. April trafen sich im Waldschlößchen (Gleichen-Reinhausen bei Göttingen) Vertreter von AIDS-Hilfegruppen aus 14 Städten der BRD.
Sie beschlossen einstimmig, sich in der "Deutschen AIDS-Hilfe e.V." zusammenzuschließen.
Dadurch ist es möglich, ohne großen Aufwand, ein bundesweites Informationssystem aufzubauen und vor allem mit einer Stimme an die Öffentlichkeit zu treten. Es besteht gute Aussicht darauf, daß für eine große "Safer Sex Kampagne" und für ein oder zwei Modellprojekte für Betreuung, Beratung und Aufklärung von Betroffenen Bundesmittel bekommen werden können. Erste, recht gute Kontakte mit dem Referat Gesundheit im Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit und mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung wurden aufgenommen.

Selbsthilfegruppe für "HTLV-III-Positive"



Die Mitteilung "Testergebnis Positiv" verursacht bei den Betroffenen meistens einen Schock.
Auch wenn dieses Ergebnis nicht automatisch bedeutet, daß man an AIDS erkrankt ist oder erkranken wird, bedeutet es dennoch eine einschneidende Änderung des Lebensstils.
Die Erfahrung zeigt uns, daß es gerade dann wichtig ist, eine Gruppe von Mitbetroffenen zu finden, in der man angstfrei reden kann.
Es gibt eine solche Gruppe in München!
Um die Anonymität der Betroffenen zu gewährleisten, ist sie <u>nur</u> über das Rosa Telefon (598000, montags und freitags zwischen 20 und 23 Uhr) zu erreichen. Die Mitarbeiter des Rosa Telefons haben sich zur <u>Schweigepflicht</u> verpflichtet.

Blutspende

Seit Mai wird der HTLV-III-Antikörpertest vom Bayerischen Roten Kreuz als Regeltest bei den Blutspenden eingesetzt. Auch wenn der Test in sich keine eindeutige Aussage zuläßt, ist diese Maßnahme durchaus verständlich: man will auf Nummer sicher gehen. Da jedoch eine anonyme Blutspende n i c h t möglich ist, beinhaltet dies für die Spender auch ein gewisses Risiko.
Wir fordern euch deshalb nochmals ausdrücklich auf:

Spende kein Blut!

Therapeutische Selbsthilfegruppe



Furcht vor AIDS?
Wie kann ich mit meiner Unsicherheit leben?
MANN oder FRAU muß nicht krank sein, um von AIDS betroffen zu werden. Menschen, die ihrer Furcht vor AIDS, ihren Verhaltensunsicherheiten gründlicher nachgehen wollen, treffen sich zu einer Selbsthilfegruppe - anfangs unter Leitung eines schwulen Gesprächspsychotherapeuten - 1 mal wöchentlich.
Anmeldung: Tel: 089/294002
Dr. Gustl Angstmann
Postfach 260146
8000 München 26



Bundesweite Studie



Das Bundesgesundheitsamt arbeitet derzeit an einer Studie, die in verschiedenen Großstädten Deutschlands durchgeführt wird, so auch in München an der Dermatologischen Klinik und Poliklinik der Ludwig-Maximilians-Universität (Direktor: Prof. Dr. Braun-Falco). Ziel dieser Studie ist es, Faktoren, die bei den Betroffenen zur Auslösung der erworbenen Immunschwäche führen, möglichst frühzeitig zu erkennen, um geeignete Gegenmaßnahmen und Mittel zur Bekämpfung der Krankheit zu finden. Voraussetzung dafür ist die klinische Untersuchung der Risikogruppen, um die die Krankheit begünstigenden Umstände herauszufinden.
Die Vorteile für die sich meldenden Personen bestehen neben kostenloser Untersuchung und Betreuung unter anderem darin, unter fortlaufender medizinischer Beobachtung zu stehen.
Personen, die an der Studie teilnehmen wollen, nehmen bitte Kontakt auf mit Frau Dr. med. Monika Fröschl, Tel: 089/5397-645 (vormittags).
Alle personenbezogenen Daten werden verschlüsselt, so daß dem Patienten absolute Anonymität zugesichert ist.
Frau Dr. Fröschl hat sich bei der Münchner AIDS-Hilfe persönlich vorgestellt und über die geplante Studie informiert.

gv

Das Buch

"Tänzer der Nacht"

Mit diesem Roman von Andrew H o l l e r a n (Bruno Gmünder Verlag, 1985) liegt eine einseitige "Bestandsaufnahme" homosexueller Promiskuität im New York der 70er Jahre vor. Zwischen den Polen scheinbar wahlloser Partnerbegattung und Flucht und Distanzierung von schwuler Lust überhaupt scheint es nichts mehr zu geben: denn Freundschaft ist Kameraderie, Liebe ist nur eine (unmögliche) Projektion. Die Betroffenen bleiben ratlos zurück am Morgen, und nachts begeben sie sich aufs neue in die Tretmühle, ewig geil mit dem Gefühl der Vergeblichkeit.

Wir kennen (und sind zum Teil auch selbst) solche Erscheinungen, modisch ausstaffiert wie Mannequins, fixiert auf Klatsch, Körperkultur, schickes Design & Environment, Prominenz und, selbstverständlich, auf den jeweils größten Schwanz der Saison. Idiotisch elitär, trivial, hoffnungslos lieblos, sind ihre Dialoge nur Gefasel von Müßiggängern, die ihren (bürgerlichen) Alltag möglichst sorgfältig aus dem homosexuellen Feierabend heraushalten. Als Schwule leben sie in einer ewigen Ferienwelt. "Der Punkt ist, daß wir nicht verdammt sind, weil wir schwul sind, mein Lieber, sondern nur, wenn wir in Verzweiflung darüber uns um nichts sonst kümmern."

Verzweiflung übers Schwulsein? Die gesellschaftliche Repression ist verinnerlicht, ist das Gefühl, einer unmöglichen Lust zu frönen, die keinen Erfolg einbringen kann. Zur Folge hat es die Not des Doppellebens, der Unfähigkeit, sich mitzuteilen, der sozialen und erotischen Selbstverstümmelung. All dies ist besinnungslos und unvernünftig, jedenfalls unpolitisch. Diese Heroen sind, wie einmal einer von ihnen selbstkritisch anmerkt, auf keiner Gay & Proud - Demo je zu sehen; indem sie nur sexuell handeln, handeln sie überhaupt nicht mehr, sondern lassen sich behandeln, mißhandeln und einführen in immer neue Praktiken des menschlichen (Selbst-)Mißbrauchs. Diese "Tänzer" sind "visuelle Typen": "da sie (...) auf der Oberfläche ihrer Augen leben, kann man auch nicht erwarten, daß sie Herz oder Geist haben".

" 'Warum habe ich nicht mit ihm geschlafen?' ", fragt etwa Malone sich anläßlich des Selbstmords eines Schönen: " 'Wo wir doch alle so schrecklich allein sind. Das einzige, was wir tun können in diesem Leben, ist, uns zu lieben...eine Umarmung, ein Kuß...' ". Schrecklich verlogenes (Selbst-)Mitleid. Wenn denn einmal Liebe geboten wird, können sie damit nichts anfangen; sie nehmen ihre Freundschaften hin und stoßen sie wieder ab, saisonale



Konsumartikel. "Denn wenn auf irgendetwas in der schwulen Subkultur mehr Wert gelegt wird als auf ein hübsches Gesicht oder einen großen Schwanz, dann ist es ein gut trainierter athletischer Körper. Alles drei zu haben, ist phantastisch." Und ein fürchterliches Unglück: einen kleineren Schwanz zu haben, "diese Lepra der Schwulen". Oh, ja, und "Klatsch ist die Nahrung der Götter". Unterdessen werden die sexuellen Techniken verfeinert und bis ins Regressive der Perversionen ausdifferenziert.

Die Subkultur ist davon abhängig, daß ihre Mitglieder nicht bewußt leben, nicht versuchen, kritisch zu sein, kein Gefühl erübrigen können für einen, der glücklich machen könnte.

Ich empfehle, den Roman im Original zu lesen (Titel: "Dancer from the Dance"). Die Übersetzung erscheint teilweise ungeschickt, und übrigens waren die Übersetzer an einer korrekten Interpunktion wohl nicht interessiert.

"Der Weg zu Freundschaft und Toleranz"

So hieß eine Ausstellung in Westberlin (1984), und so lautet der Katalog dieser Ausstellung, der im Verlag rosa Winkel erschienen ist. Der Titel wurde nach dem Namen einer Zeitschrift der 50er Jahre gewählt. "Allein diese Bezeichnung drückt so viel Zaghaftigkeit, Hoffnung und Beklemmung aus, daß es einen schaurig nostalgisch berührt", schreibt der Galerist und Herausgeber Volker J a n s s e n im Vorwort. "Männliche Homosexualität in den 50er Jahren" ist das Thema.

Für die Schwulen der Adenauer-Zeit hatte sich, im Vergleich zur Zeit Hitlers, nicht viel geändert. Lediglich KZ's gab's nicht mehr. Seitdem das Bundesverfassungsgericht (1957) erklärt hatte, der verschärfte § 175 sei kein spezielles Nazi-Gesetz, sondern entspreche dem christlichen Sittengesetz des gesunden Volksempfindens, war es klar, daß es unter der Herrschaft der CDU/CSU keine Liberalisierung geben würde. Entsprechend empfahlen die Zeitschriften der "Homophilen" die Wahl der SPD, die noch von ihrem liberalen Nimbus aus der Zeit der Weimarer Republik zehren konnte.

Der Bedrohung durch Polizei und Justiz entsprach die Gefahr durch Strichjungen und Erpresser. In dieser verzweifelten Situation entwickelten die "Homoeroten" dennoch eine Art schwulen Stolz: Sie zitierten all die "großen Heroen" abendländischer Geistesgeschichte, die "auch so" waren, und, natürlich, lebende Zeitgenossen wie Gide und Cocteau, und alle Geistesriesen mußten herhalten für den Wert und die Daseinsberechtigung der Homosexualität. Diese Argumente fruchteten gar nichts gegen Verfolgung und Diffamierung. Doch dieser schöngeistige Rückbezug ist in allen Produkten der damaligen Zeit zu spüren. Homosexualität an sich wäre ja verwerflich; doch da z.B. Michelangelo auch so war...fiel ein wenig Glanz und Entschuldigung auch auf den gewöhnlichen Schwulen. Wir beugen uns in Ehrfurcht vor den Winkelzügen, die Verstand und Psyche damals leisten mußten, um zu überleben.

Wir finden in dieser üppigen Materialsammlung Photos und Zeichnungen (Männer, idealtypisch schön bis zum Brechreiz) von Künstlern, "die meist über

mehr sexuelle Phantasie als über künstlerisches Talent verfügten" (Janssen). Wir finden Presseausschnitte, Erzählendes, Literarisches, Filmberichte, Anzeigen von Kneipen ("Freundschaftslokale" genannt).

Dieser Katalog ist Mahnung und politische Warnung. Gerade die Jüngeren sollten diese Dokumente der Zeit der scheinliberalen Demokratie der ersten CDU-Herrschaft einsehen.

Klappentexte Nr.5

Egmont Faßbinder's Magazin für "schwules Lesen und Schreiben" bietet diesmal Berichte über ISHERWOOD, TOURNIER, H.H.JAHNN, G.BACHMANN; Texte von TOURNIER, PASOLINI, Sandro PENNA, Eberhard BECHTLE, PURDY, John RECHY; einen Rückblick auf die letzte Berlinale. Ein wenig beliebig wirken die Beiträge schon; langweilig sind sie indes nicht. Besonders die Texte von JAHNN und RECHY können zur Diskussion einer schwulen Ästhetik Wertvolles beitragen.

Wir wissen, die "Klappentexte" sind das einzige schwule Literaturforum, und das bedeutet, wir müssen sie lesen.

Rüdiger Berg

Literaturrätsel

Aus welchem Werk stammt der folgende Text?
Wer ist der Verfasser?

Mephistopheles
Es ist mir so behaglich,so natürlich,
Als hätt' ich euch schon tausendmal gesehn;
So heimlich-kätzchenhaft begierlich;
Mit jedem Blick aufs neue schöner schön.
O nähert euch,o gönnt mir einen Blick!
Engel
Wir kommen schon,warum weichst du zurück?
Wir nähern uns,und wenn du kannst,so bleib!
Mephistopheles
Ihr scheltet uns verdammte Geister
Und seid die wahren Hexenmeister;
Denn ihr verführet Mann und Weib. -
Welch ein verfluchtes Abenteuer!
Ist dies das Liebeselement?
Der ganze Körper steht in Feuer,
Ich fühle kaum,daß es im Nacken brennt. -
Ihr schwanket hin und her,so senkt euch nieder,
Ein bißchen weltlicher bewegt die holden Glieder;
Fürwahr,der Ernst steht euch recht schön;
Doch möcht ich euch nur einmal lächeln sehn!
Das wäre mir ein ewiges Entzücken.
Ich meine so,wie wenn Verliebte blicken:
Ein kleiner Zug am Mund,so ist's getan.
Dich,langer Bursche,dich mag ich am liebsten leiden,
Die Pfaffenmiene will dich gar nicht kleiden,
So sieh mich doch ein wenig lüstern an!
Auch könntet ihr anständig-nackter gehen,
Das lange Faltenhemd ist übersittlich -
Sie wenden sich - von hinten anzusehen! -
Die Racker sind doch gar zu appetitlich!

LP - Kritik

BRONSKI BEAT : "The Age of Consent"

Auf der Plattenhülle weist der beiderseits abgebildete Rosa Winkel in die thematische Richtung der Platte. Alle Texte sind mehr oder weniger schwul, wenn auch nicht immer so deutlich wie in "Why", dem vielleicht besten Stück. Musikalisch haben die drei einiges zu bieten: die großartige Stimme von Jimmy erinnert an Led Zeppelin, ist aber gefühlvoller, die Arrangements, die Larry und Steve an den Instrumenten vortragen, sind lebendig und gehen ins Blut.

"You and me together
fighting for our love"
("Why")

BRONSKI BEAT treten als offen schwule Gruppe auf. Ihre politischen Gedanken tragen sie in die Musik hinein, ohne sie aber damit in engstirnige Schablonen zu pressen. Langeweile kommt bei ihren Songs nicht auf. Sie vermeiden die alten Jammertiraden, wie schlecht es uns Schwulen doch gehe, stellen vielmehr offensiv ihre Bewußtheit der Probleme und ihren Stolz zur Schau.
Außerdem läßt sich's auf ihre Songs irre geil tanzen.

Dieter Reiml

Film

Der 4.Mann

Wie eine Spinne, die ihre Männchen nach der Vereinigung tötet, hat die reiche Kosmetikunternehmerin Christine ihre drei Ehegatten vernichtet. Nun lauert sie auf den 4. Mann.
Der trunksüchtige Amsterdamer Schriftsteller Gerard verreist zu einem Vortrag in die Provinz. Auf dem Bahnhof verknallt er sich in einen hübschen Mann, der mit dem Zug in Richtung Köln entschwindet. Gerard macht in Vlissingen seine Lesung und übernachtet trotz warnender Vorzeichen bei der Kassenverwalterin des literarischen Vereins. Es ist Christine. Sie schlafen miteinander, aber in einem Alptraum erscheint die Frau als genießerische Schwanzabschneiderin.
Tags darauf will Gerard abfahren, da spielt ihm seine Gastgeberin ein aufreizendes Foto des Mannes vom Amsterdamer Bahnhof zu. Dieser Versuchung erliegt Gerard. Er bleibt. Der Kölner kommt. Tastend finden die beiden Männer zueinander. In einer Gruft beginnen sie mit dem Liebesspiel, als Gerard plötzlich Christines Spinnennetz erkennt. Er versucht verzweifelt, den Freund und sich zu retten. Aber es gelingt nicht mehr.

So könnte man die Handlung des schönen holländischen Films von Paul Verhoeven erzählen. - Oder hat der schwule Alkoholiker Gerard Gespenster gesehen, und Christine ist eine bedauernswerte Frau, der die Männer wegsterben?
Die spannende Mischung aus (vielfach schwuler) Erotik, tiefenpsychologischem Seelenhorror und dunkler Mystik erlaubt verschiedene Deutungen.

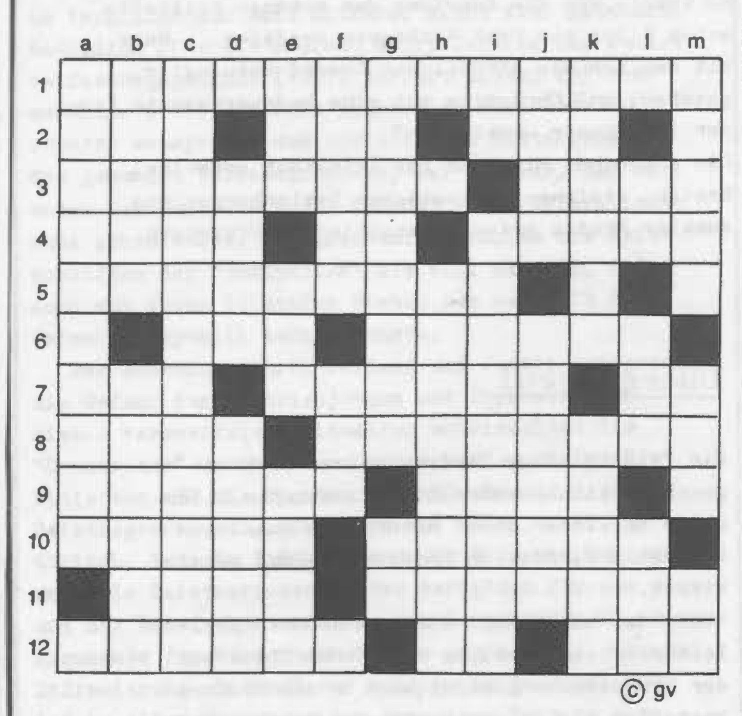
Oberst Redl

Ein Filmregisseur darf in seinem Werk mit der geschichtlichen Wahrheit frei umgehen. Allerdings sollte er dabei nicht die Grundlagen für einen sinnvollen Handlungsablauf zerstören.
Genau das tut jedoch der ungarische Spielleiter Istvan Szabo. Da sein Heimatland von der Sowjetunion abhängt, wagt er nicht darzustellen, daß es der russische Geheimdienst war, der den Oberst Alfred Redl erpreßte, den österreichisch-ungarischen Spionagechef zu Beginn unseres Jahrhunderts. Statt dessen wird der (in Wirklichkeit ahnungslose) Erzherzog-Thronfolger Franz-Ferdinand (gespielt von dem gutaussehenden Armin Mueller-Stahl) zum gewissenlosen Drahtzieher aufgebauscht.
Noch alberner als diese Geschichtsklitterung ist die Prüderie, mit der an Redls Homosexualität herumretuschiert wird. Denn nur wegen seiner vollsaftigen Schwulitäten fiel der Oberst den Russen so in die Hände, daß sie ihn zur Preisgabe der österreichischen Aufmarschpläne zwingen konnten. Wenn man das verharmlost, erscheint die Affäre völlig unsinnig. Der Film erfindet sogar ein lebenslanges Verhältnis zu einer mannstollen Adeligen (ziemlich fad gespielt von Gudrun Landgrebe), und zu allem Überfluß wird dem Weiberfeind auch noch eine Heirat angedichtet. Alles Schwule aber schiebt der Film so an den Rand, daß die "gewagteste" Szene darin besteht, daß der gänzlich bekleidete Redl (großartiger Darsteller: Klaus Maria Brandauer) auf einem Stuhl sitzt und ein Bett anschaut, in welchem ein Mann mit nackter Brustwarze liegt!

+

Anmerkung: Wer sich mit dem Vaterlandsverräter historisch beschäftigen möchte, dem sei - trotz einiger Zeilen hirnlosen Gesabberes zum Thema Homosexualität von einem gewissen Ringel - das Buch "Der Fall Redl" von Georg Markus empfohlen (Amalthea Verlag, Wien/München, 1984). Und eine ausgezeichnete künstlerische Verarbeitung dieses schwulen Skandalstoffes lernt man in John Osbornes Drama "Ein Patriot für mich" kennen.

Die Rätselecke



Waagerecht

1. Sonderzuwendung
2. abessin. Titel - Judograd - Halbton
3. Negerstamm - Stadt am Main
4. Sportgerät - Nummer - Wasserpflanze (Mz.)
5. Stadt in England
6. zu keiner Zeit - Wickelkleid
7. Marshallplan - Geld (Ugs.) - Tierlaut
8. Bedauern - Intellekt
9. Eingang - Berg in Tirol
10. Provinz d. Südafr. Union - Halbesel
11. Truppenspitze - Röm. Hausgötter
12. Kopfbedeckung - Teil der Bibel - Lebensgemeinschaft

Senkrecht

a. sich ausbreiten
b. schnell - Frauenname
c. Märchenfigur
d. Tonqualität - Muse
e. Gebirge auf Kreta - Spaß, Unsinn (Ugs.) - Hirschart
f. weibl. Kosename - Gruß
g. Anteilnahme - Abk. Operationssaal
h. Abort (Mz.)
i. Silberzeichen - Empfänger
j. Schweiz. Volksheld - Nicaraguan. Präsident
k. regelmäßiges Vieleck - Babynahrung
l. Edelgaszeichen - alkoh. Getränk - Waldtier
m. Griech. Schicksalsgöttin - Gruß Edelgaszeichen

Hilf mit Mach mit

- unterstütze die Münchner AIDS-Hilfe
- werde Mitglied!

Münchner AIDS-Hilfe
p.A. Karl-Georg Cruse
Albert-Roßhaupter-Straße 69
8000 München 70

Spendenkonten:

- Postgiroamt München 37800-803 (BLZ 700 100 80)
- Hypobank AG München 6870161822 (BLZ 700 200 01)

Spenden sind steuerbegünstigt.
Spendenquittung auf Wunsch.

Auflösung aus Heft 2/85

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l
1	A	R	I	E	L	▼	V	S	G	▼	A	K
2	R	O	▼	R	E	▼	E	P	O	S	▼	N
3	I	D	A	▼	W	E	G	A	▼	I	S	O
4	S	E	I	N	▼	N	E	T	T	E	▼	L
5	T	L	▼	A	N	E	T	▼	I	G	E	L
6	I	N	▼	I	▼	R	I	▼	T	E	▼	E
7	D	▼	K	L	A	G	E	▼	A	L	K	▼
8	E	S	R	A	▼	I	R	A	N	▼	R	S
9	S	T	A	▼	R	E	E	T	▼	M	A	C
10	▼	A	E	R	A	▼	N	▼	B	A	C	H
11	S	C	H	E	I	N	▼	R	A	C	H	E
12	E	H	E	N	▼	▼	V	I	E	H	▼	N
13	T	U	N	T	E	N	B	A	R	O	C	K
14	S	S	▼	E	I	N	▼	S	▼	S	I	E

© gv

JUNI

1	Samstag				bis Sonntag 9. Juni: Theaterfestival (Olympiapark)
2	Sonntag				
3	Montag	20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41	19.30 Uhr VSG-Diskussion "Freundschaft mit Heteros" Zentrum Dachauer Str. 42		
4	Dienstag				
5	Mittwoch	19 Uhr AG-Politik Zentrum Dachauer Str. 42	20 Uhr HALT Friedrichstr. 25 (ESG)	20 Uhr Gesprächskreis (HuK) Ev. Gemeinde Ismaning	
6	Donnerstag				
7	Freitag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42			
8	Samstag				
9	Sonntag				
10	Montag	20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41	19.30 Uhr VSG-Diskussion "Gay Pride aber nicht in München" Zentrum Dachauer Str. 42		
11	Dienstag	19 Uhr VSG-Plenum (O.A.) Zentrum Dachauer Str. 42			
12	Mittwoch	20 Uhr HALT Friedrichstr. 25 (ESG)	20 Uhr Warmes Nest (HuK) Zentrum Dachauer Str. 42		
13	Donnerstag	19.30 Uhr Münchner AIDS-Hilfe Zentrum Dachauer Str. 42			
14	Freitag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42			
15	Samstag				
16	Sonntag	15 Uhr HuK-Treff Ev. Gemeinde Ismaning			
17	Montag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42	20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41		
18	Dienstag	19 Uhr Freizeitgruppe Sauna Caesar´s Club			
19	Mittwoch	19 Uhr AG-Politik Zentrum Dachauer Str. 42	20 Uhr HALT Friedrichstr. 25 (ESG)		
20	Donnerstag				
21	Freitag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42			
22	Samstag				
23	Sonntag	16 Uhr Redaktion Kellerjournal Zentrum Dachauer Str. 42			
24	Montag	20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41	19.30 Uhr VSG ZDF-Programm "Reportage am Montag: AIDS" Zentrum Dachauer Str. 42		
25	Dienstag	19 Uhr VSG-Plenum (O.A.) Zentrum Dachauer Str. 42			
26	Mittwoch	20 Uhr HALT Friedrichstr. 25 (ESG)	20 Uhr Thematischer Abend (HuK) Zentrum Dachauer Str. 42		
27	Donnerstag	19.30 Uhr Münchner AIDS-Hilfe Zentrum Dachauer Str. 42			
28	Freitag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42			
29	Samstag	Gay Pride Demo in Stuttgart			
30	Sonntag	Freizeitgruppe Radtour Treff: 9 Uhr am Deutschen Museum (Schiffsschraube(			

JULI

1	Montag	20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41	19.30 Uhr VSG-Diskussion "Frauenfeindlichkeit der Schwulen" Zentrum Dachauer Str. 42	
2	Dienstag			
3	Mittwoch	19 Uhr AG-Politik Zentrum Dachauer Str. 42	20 Uhr Gesprächskreis (HuK) Ev. Gemeinde Ismaning	20 Uhr HALT Friedrichstr. 25 (ESG)
4	Donnerstag			
5	Freitag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42		
6	Samstag			
7	Sonntag			
8	Montag	20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41	19.30 Uhr VSG-Diskussion "Die Sprachlosigkeit der Schwulen" Zentrum Dachauer Str. 42	
9	Dienstag	19 Uhr VSG-Plenum Zentrum Dachauer Str. 42		
10	Mittwoch	20 Uhr HALT Friedrichstr. 25 (ESG)	20 Uhr "Warmes Nest" (HuK) Zentrum Dachauer Str. 42	
11	Donnerstag	19.30 Uhr Münchner AIDS-Hilfe Zentrum Dachauer Str. 42		
12	Freitag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42	Redaktionsschluß Kellerjournal 4/85	
13	Samstag			
14	Sonntag	16 Uhr Redaktion Kellerjournal Zentrum Dachauer Str. 42		
15	Montag	20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41	19.30 Uhr VSG-Diskussion "Die Sprachlosigkeit der Schwulen" Zentrum Dachauer Str. 42 (Fortsetzung)	
16	Dienstag			
17	Mittwoch	19 Uhr AG-Politik Zentrum Dachauer Str. 42	20 Uhr HALT Friedrichstr. 25 (ESG)	
18	Donnerstag			
19	Freitag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42		
20	Samstag	ab 19 Uhr im Englischen Garten am Rumforddenkmal "Auf der grünen Wiese ... " Ratsch- und Tratschtreff, nur bei gutem Wetter (Selbstverpflegung)		
21	Sonntag	15 Uhr HuK-Treff Ev. Gemeinde Ismaning		
22	Montag	20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41	19.30 Uhr VSG-Diskussion "Schwul mit 19" Zentrum Dachauer Str. 42	
23	Dienstag	19 Uhr VSG-Plenum (O.A.) Zentrum Dachauer Str. 42		
24	Mittwoch	20 Uhr HALT Friedrichstr. 25 (ESG)	20 Uhr Thematischer Abend (HuK) Zentrum Dachauer Str. 42	
25	Donnerstag	19.30 Uhr Münchner AIDS-Hilfe Zentrum Dachauer Str. 42		
26	Freitag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42		
27	Samstag			
28	Sonntag	Freizeitgruppe Radtour Treff: 9 Uhr am Deutschen Museum (Schiffsschraube)		
29	Montag	20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42	
30	Dienstag			
31	Mittwoch			